

Wie lange dauert der Bau eines Endlager Zugangs-Bauwerks ?

Die Entwicklung von DBHD hat bereits gezeigt das es ca. 8 Jahre dauert bis man ein belastbares Planungs-Konzept für ein Zugangs-Bauwerk für Endlager entwickelt hat. – 8 Jahre !!! allein für den Architektur Entwurf.

Die Überprüfung des Entwurfs durch Berechnungen des Gesamt-Systems in Comsol wird weitere 2 Jahre dauern. (Geomechanik (Statik), Thermodynamik und Korrosion) – Nicht in X Teilprogrammen – in einer Software.

Dann folgt eine Phase der Ausführungs-Planung, die nur in enger Zusammenarbeit mit der Zuliefer-Industrie DE erfolgen kann. Die Herausforderungen liegen bei : Förderturm, Seilen, Schacht, Bohrtechnik, Tübbing-Entwicklung, Behälter, Krananlagen, Verguss-Halle, oberirdische- und unterirdische Anlagen. Wenn man das alles nur mit Zeichnungen und Skizzen und Angeboten macht, wird keine belastbare Grundlage entstehen, weil zu viele Beteiligte = zu viele Schnittstellen die unerprobt bleiben. – Eine theoretische Ausführungs-Planung wird weitere 3 bis 5 Jahre dauern. – Die Zuliefer-Industrie braucht Entwicklungs-Gelder.

Was es braucht ist ein Test-Grundstück mit Sammelplatz, das über einer Geologie liegt. – Der Bau des Endlagers muss Stück für Stück getestet werden. – Endlager hat die Eigenschaft mit grossen, schweren Behältern umgehen zu müssen. - Es gibt Krane, aber gibt es auch Krane die unterirdisch mit grossen Behältern funktionieren. Es gibt Schächte, aber noch nie gab es einen D 12 Meter Schacht mit 2 Seilen und 4 Aufzugs-Systemen. Es gibt Beton, - aber noch nie wurde Beton in solchen Tiefen verarbeitet.

Endlager ist ein grobes Low-Tech Bauwerk mit einer grossen Anzahl von High Tech Mess- und Überwachungs-Systemen. Allein um die Elektrik zur vollständigen Funktionalität zu entwickeln, werden Jahre benötigt. Der Betrieb eines Versuchs-Bauwerks für Endlager ist mit 10 Jahren mindestens anzusetzen. – Erst dann kann man guten Gewissens einen Bundestag fragen, ob er dem Bau des tatsächlichen Endlagers mit bereits erprobten Technologien und Methoden zustimmt. – Seriöses Vorgehen.

**8 Jahre Entwurfs-Planung – Getan (DBHD 2, DBHD 3, Verguss-Halle)**

**2 Jahre Berechnung und Optimierung – Offen (Comsol, ArchiCAD)**

**4 Jahre Ausführungs-Planung – Offen (ArchiCAD, div. andere CADs)**

**10 Jahre Versuchs-Bauwerk und Sammelplatz – Offen – Wo ?**

**12 Jahre Bauzeit des Endlagers am Endlager-Standort - Offen**

Wer in 2031 einen Standort beschließt, braucht dann noch ca. 28 Jahre bis tatsächlich eine erste HLW Einlagerung beginnen kann.

Es ist ratsam das Zugangsbauwerk parallel zur Standort-Suche zu entwickeln. – Dafür braucht es ein Test-Grundstück. – Weil Gorleben raus ist, aber Salz und Tonstein hat, und dort ein XL Grundstück in Bundesbesitz vorliegt, ist Gorleben ein Favorit. Möglicherweise gibt es aber noch X weitere Grundstücke, die die notwendigen Eigenschaften aufweisen. Dimension, Grösse, Lage innerhalb BRD, Geologie und vorhandene Infrastrukturen.

Ein Endlager ist kein Einfamilien-Haus, das man routiniert innerhalb von 1 Jahr bauen kann. (100.000 EUR zu 2.500.000.000 EUR)

Die grundsätzlichen Entwurfs-Planungen sind weitgehend geleistet. Alles von Ing. Goebel – den BGE Scheissdreck können Sie komplett vergessen. – Aufgrund einer dämlichen Monopol Struktur und des „Beamten Stock im Arsch Syndroms“ liegen leider keine weiteren Planungen für Endlager vor. – Wir würden alle gerne ein Endlager von Mercedes, Liebherr oder Herrenknecht kaufen – aber diese Technologie-Unternehmen sind an einer Zusammenarbeit mit dem offenbar geistig behinderten BMU überhaupt nicht interessiert.

Folgende Planungen stehen bereits als Entwurf zur Verfügung :

- **DBHD 2.0.0 – Steinsalz und Tonstein – HLW, (MLW, LLW)**
- **DBHD 3.0.3 – Steinsalz – HLW** (Planung Blei Behälter fehlt)
- **Verguss- oder Umpack-Halle für Castoren** (C-Daten fehlen)

Die Planung von „ballistischen Hauben“ für Castor DB Waggon Transporte in Zusammenarbeit mit Fa. Rheinmetall oder KMW etc. wurde noch nicht begonnen. Es fehlt an konkreten DB Waggon- und Castor Behälter Daten.

Die Träumer beim BASE und BMU sind für politische Diskussionen gut, können aber keine Bauwerke planen. - Auch die BGE hat keine eigene Bau-Planungs-Kompetenz. Die BGE Tec ist inhaltlich nicht reformierbar.

Ing. Goebel fordert ein unbegrenztes Entwicklungs-Budget und das Ihm die gesamte Zug Bauwerks Entwicklung übertragen wird. Binnen kurzer Zeit wird eine „spezialisierte Ingenieur- und Baugesellschaft“ entstehen. Bauplanung und Einzel-Komponenten-Prüfung im Licht der Öffentlichkeit.